

Einzelpreis 70 Heller.

Redaktion und Verwaltung:
Prag, II., Refayanska 18.

Telephone:
Tagesredaktion:
26795, 31409.
Nachtredaktion: 26797.

Postfachamt: 57544.

Inserate werden laut Tarif
billig berechnet. Bei öfteren
Einschaltungen Preisnachlaß.

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

10 Jahrgang.

Mittwoch, 8. Jänner 1930

Nr. 7.

Bezugsbedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:

monatlich Kr. 16.—
vierteljährlich 48.—
halbjährlich 96.—
jährlich 192.—

Zustellung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
sendung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montags täglich früh.

Amerika rückt lieberhaft.

Washington, 7. Jänner. (Reuter.) Der Budgetausschuß des Repräsentantenhauses genehmigte das Budget des Kriegsdepartements, das heute mit einem Betrage von 435 Millionen Dollar (14.790.000.000 K) dotiert ist, d. i. um 442.000 Dollar mehr als im Vorjahr. In der Debatte sprach General Williams in Vertretung des Kriegsdepartements auch über die Verteilung von Tanks. Er erklärte, daß in der Frage der Auslieferung mit Tanks Großbritannien am meisten fortgeschritten sei und daß kein anderer Staat so schnelle und so starke Tanks bestimme als dieser Staat.

Zusammenstöße in Berlin.

Kommunisten mißhandeln Polizeibeamte.

Berlin, 7. Jänner. (Eigenbericht.) Die Kommunisten hatten heute im Berliner Osten aus Anlaß der Verurteilung eines von Nationalsozialisten erschossenen Parteimitgliedes eine Demonstration veranstaltet, bei der es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei kam. Im Zuge befand sich eine Gruppe, die ein verbotesenes Plakat trug. Ein Polizeihauptmann wollte es fortnehmen; dabei wurde er jedoch von den Demonstranten umringt, zu Boden geschlagen und durch Messerstiche am Kopf verletzt. Ein Polizeiwachtmeister, der zu Hilfe eilte, wurde gleichfalls verletzt. Es entstand nun eine Handgemenge zwischen den Demonstranten und der Polizei, in dessen Verlauf von beiden Seiten Schüsse abgegeben wurden; es wurde aber anscheinend niemand getroffen. Am Abend wurden an verschiedenen Stellen 13 Personen verhaftet.

Uebertritt zur Sozialdemokratie.

Weil er die Putschtaktik nicht mitmachen wollte.

Berlin, 7. Jänner. (Eigenbericht.) In Hamburg ist vor kurzem das Bürgerchaftsmittglied Samuel aus der kommunistischen Partei ausgeschieden worden, weil er sich geweigert hatte, sich an angeordneten Provokationen der Hamburger Polizei zu beteiligen, die die Polizei zu gewaltsamen Eingriffen veranlassen sollten. Samuel hat sich jetzt der sozialdemokratischen Partei angeschlossen.

Die Fälscherwunden.

Berlin, 7. Jänner. (Eigenbericht.) Im Fälscherwundenprozess wurde heute ein Georgier vernommen, der als Sekretär Karamidzes angeklagt war. Nach seiner Aussage sollten die Fälschungen dazu dienen, um in Ostpreußen eine neue Inflation herbeizuführen und den ausländischen Handel lahmzulegen. Unterstützung fanden die Fälscher lediglich in politischen Kreisen Deutschlands, während sie selbst Georgiern in Gegenseite standen. Das muß festgestellt werden, weil die kommunistische Presse auch jetzt noch immer behauptet, die georgischen Sozialdemokraten seien an der Fälschung beteiligt gewesen. Diese Behauptung ist nun durch den Prozess bereits als irrig festgestellt worden.

Der Klaret-Standal

Berlin, 7. Jänner. Nach umfangreichen Ermittlungen ist jetzt die Arbeit des vom Oberpräsidenten zur Aufklärung der disziplinarischen Verfehlungen in dem Falle Klaret eingesetzten Untersuchungskommissärs Oberregierungsrat Tapoffti so weit gediehen, daß in einigen Fällen die Voruntersuchung bereits geschlossen werden konnte. Beendet ist die Disziplinarvoruntersuchung gegen die Stadtbauinspektoren Dr. Lehmann und Bebel, gegen die nunmehr der Staatsanwalt Anklage erhoben muß. In einer Reihe weiterer Disziplinarfälle gegen städtische Beamte ist im Laufe der nächsten Woche der Abschluß der Voruntersuchung zu erwarten. Die Ermittlungen im Falle Böck dauern immer noch an, während die Voruntersuchung gegen den Stadtkämmerer dadurch ins Stocken geraten ist, daß Lange erkrankt und infolgedessen nicht vernehmungsfähig ist.

Tschit'herin - Pariser Botschafter?

Paris, 7. Jänner. Wie die Blätter aus Moskau erfahren, wird Tschit'herin eine Kur im Kaukasus vornehmen. Nach den Informationen des „Journal“ soll Tschit'herin als russischer Botschafter in Paris an Stelle Doroalewitsch, der sich nicht bewährt haben soll, ausersuchen sein.

Neue Schwierigkeiten im Haag.

Der Fälligkeitstermin der gestundeten Zahlungen hart umstritten.

Haag, 7. Jänner. Die Vertreter der einladenden Mächte im Ersten Ausschuss gingen heute mittags auseinander, ohne daß es ihnen gelungen wäre, das Wesen des Moratoriums zu lösen, welches Deutschland in gewissen Fällen nach dem Young-Plan, sofern es sich um die bedingten Jahreszahlungen handelt, geltend machen kann. Es handelt sich um die Auslegung des Textes, ob nach Wiederaufnahme der Zahlungen, z. B. nach einem zweijährigen Zahlungsausschub, mit der ersten Rate zugleich auch der ganze während der Moratoriumszeit nichtbezahlte Betrag bezahlt werden soll, wie dies übereinstimmend die Gläubigermächte verlangen, oder ob der Rückstand bis an das Ende der Zahlungen nach dem Young-Plan geleistet werden soll. Diesen zweiten Standpunkt verteidigt Deutschland.

Die Debatte, die am Nachmittag fortgesetzt wurde, war lebhaft. Reichsfinanzminister Woldenbauer ergriff etwa zwölfmal das Wort. Der britische Schatzkanzler Snowden erklärte, daß man in dieser Angelegenheit werde schwierig Konzessionen machen können. Auch die Italiener schlossen sich dieser Ansicht an.

Bereits heute tritt das Redaktionskomitee der Konferenz zusammen, um den Versuch einer ersten Redaktion der bei den bisherigen Verhandlungen erzielten Ergebnisse zu unternehmen.

Von den Arbeiten des ersten Ausschusses kann man sagen, daß sie soweit fortgeschritten sind, daß vier von den 12 zur Verhandlung stehenden Fragen erledigt sind, vier Sachverständigen abgetreten und zwei zur Entscheidung dem Reichskabinett vorgelegt wurden. Unter diesen befindet sich die Frage des Moratoriums. Berührt wurde auch die Frage des deutsch-amerikanischen Sonderabkommens, das aus dem Gesamtrahmen des Young-Planes herausgenommen werden sollte, was die Franzosen verhindern wollen. Den Gegenstand von Differenzen bilden einige finanzielle Fragen. Eine davon wird mit dem Schlagwort „negative Pfänder“ bezeichnet.

Kontroverie Lardieu Curtius.

Lardieu sah in der Nachmittagsitzung des ersten Ausschusses die Lage sehr offen zusammen. Er erklärte u. a., daß die Gläubiger zu dem in Haag verhandelnden deutschen Minister zwar volles Vertrauen hegen, daß man aber dieses Vertrauen nicht auf ewige Zeiten hegen könne. In einzelnen technischen Fragen scheint eine gewisse Hoffnung auf eine künftige Revision die Oberhand zu gewinnen. Wenn ein solcher Geist sich geltend machen sollte, müßte die ganze Grundlage der Konferenzarbeiten geändert werden.

Die Odersfurter Mineralölfabrik in Brand.

Fünf Gebäude in Flammen. - Brennende Paraffin-Seen.

Mähr.-Odrau, 7. Jänner. Heute um acht Uhr abends brach aus unbekannter Ursache in der Paraffin-Abteilung der Odersfurter Mineralölfabrik ein Brand aus. Das Feuer bemerkt zuerst der Lokomotivführer eines vorbeifahrenden Zuges, der das Alarmsignal gab. Das Feuer dehnte sich rasch aus und hatte bis zehn Uhr abends fünf Gebäude der drei Fabriksobjekte, in denen in 22 hydraulischen Pressen Paraffin verarbeitet wird, erfaßt. In den meisten dieser unterirdischen Behälter ist eine große Menge Paraffin eingelagert, das durch das Feuer schmilzt und

um die brennenden Gebäude einen feurigen See

bildet. Dabei erfolgen häufig Explosionen und es bilden sich Feuerfäulen. Aus dem ersten in Flammen stehenden Gebäude wurden zwei Arbeiter mit schweren Brandwunden geborgen. Es verlautet,

Darauf erwiderte der deutsche Außenminister Curtius, daß für Deutschland gewisse Grenzen gelten und daß das Maß seiner Pflichten gewissermaßen voll sei.

Im ganzen kommt aber auf beiden Seiten Vertrauen in den schließlichen Erfolg der Konferenzverhandlungen zum Ausdruck.

Direkte tschechisch-ungarische Verhandlungen

Haag, 7. Jänner. Obwohl sich der zweite Ausschuss der Haager Konferenz mit der ungarischen Angelegenheit bisher offiziell nicht befaßt hat, sind doch die Verhandlungen zwischen den Delegationen über diese Frage in vollem Zuge. Minister Dr. Benes empfing im Beisein des belgischen Außenministers Dr. Walleo. Auch die Verhandlungen zwischen der französischen und italienischen Delegation einerseits und der ungarischen Delegation andererseits gehen weiter. In Konferenzkreisen wurde heute zum ersten Male angedeutet, daß man auch in der krennenden ungarischen Frage zu einer Einigungsformel werde gelangen können.

Bulgarien will höchstens 10 Millionen zahlen.

Haag, 7. Jänner. Der Vorschau-Ausschuss hielt heute in Anwesenheit der bulgarischen Delegation eine Sitzung ab. Bulgarischerseits wurde betont, daß die bulgarische Zahlungsfähigkeit höhere Jahreszahlungen als durchschnittlich zehn Millionen Goldfrank ohne Zinsen nicht gestatte. Außerdem verlangt Bulgarien die Ueberprüfung einiger Zahlungsposten betreffend die Fundierung der bulgarischen Schuld.

In der Kommission herrscht der Eindruck vor, es werde ein Ausweg gefunden werden können. Der Vorschlag des engeren Ausschusses sieht Durchschnittsannuitäten von 12,5 Millionen Goldfrank durch 36 Jahre vor, die mit fünf Millionen beginnen und in den letzten Jahren mit 18 Millionen Franken schließen würden. Diese Annuität soll den Charakter einer hundertjährigen Handelsschuld tragen. Nach der Regelung einiger Detailfragen sollen die genossenschaftlichen Gerichte aufgehoben werden. Zahlreiche Rechte der Reparationskommission und der Sozialer Internationalen Kommission sollen auf die künftige Internationale Reparationsbank übertragen werden.

Der vorgeschlagene Plan bedeutet also die Liquidierung sämtlicher aus dem Friedensvertrage resultierender Fragen zwischen Bulgarien und den übrigen Mächten.

Heute keine Sitzung der Hauptdelegierten.

Haag, 7. Jänner. Da der Vorsitzende des ersten Konferenzausschusses Jaspars zu einem Ministerrat nach Brüssel abreist, findet morgen, den 8. Jänner, keine Sitzung der Delegierten der sechs einladenden Mächte statt.

Steuern, Steuermoral und Steuerdefraudationen.

Für jede Uniar, für jeden Anschlag auf die arbeitende Bevölkerung haben die bürgerlichen Parteien noch stets eine moralische Vermählung gefunden. Als daher im Jahre 1927 die tschechisch-deutsche Bürgerregierung die Steuerreform beschloß, behaupteten ihre Vertreter, ihr wesentlichster Zweck sei die Hebung der Steuermoral. Die Steuerträger fühlten sich angeblüht durch die bis dahin geltenden Steuerbefreiungen ins Unrecht versetzt und die Folge sei, daß sie bei ihren Einkommensbestimmungen durch falsche Fälschung den Unterschied, der zwischen ihrem wirklichen Einkommen und den ihnen vorgeschriebenen Steuern bestehe, auszugleichen suchten, was zu einer Untergrabung der Steuermoral führe und damit auch zu einer Schädigung des Staates. Man erinnert sich, daß es Herr Dr. Engels war, damals ebenso wie heute Finanzminister, welcher die scheinheiligen Argumente der nach Steuerherabsetzungen rufenden Besitzklasse zu den seinen machte und mit der Biederkeit, wie sie jedem Finanzminister eignet, versicherte, die Ermäßigung der Steuerlast werde die Lasten des Steuerträgers so erleichtern, daß er es dann vorziehen wird, bei der Abfassung des Steuerbestimmnisses ehrlich zu sein, anstatt sich der Gefahr, bestraft zu werden auszuweichen und sich an den Pranger gestellt zu sehen. Er versprach, daß dadurch eine Verbesserung der Steuermoral, ein Sinken der Zahl der Steuerdefraudationen eintreten werde, was wieder die Grundlage für eine bessere und gerechtere Einhebung der Steuern zu bilden geeignet sei, wodurch als weitere Folge sich die Möglichkeit einer abermaligen Herabsetzung der Steuerlast ergeben könnte.

Die Steuerreform, die in ihrer tatsächlichen Wirkung einer Verhöhung dieser Bezeichnung gleichsam, sollte also der moralischen Erziehung der Steuerträger dienen — nur der Besitzenden, zu deren Verbesserungsfähigkeit die bürgerliche Parlamentsmehrheit und der Herr Finanzminister volles Vertrauen hatten. Nicht so gegenüber den anderen Schichten der Bevölkerung, den kleineren Gewerbetreibenden und Geschäftleuten, den Arbeitern, Angestellten und Beamten. Wohl hatte der Bürgerfuss auch den Kleingewerbetreibenden eine Herabsetzung der Steuern versprochen, aber als die Reform da war und die Steuerbefreiungen kamen, merkten sie, daß sie trotz der Teilnahme der Gewerkepartei an der Regierung in ihren Erwartungen betrogen worden waren und zwar weniger, mehr als früher zahlen sollten. Nichts ist so bezeichnend für diese Tatsache, als daß vor den Wahlen in die Landes- und Bezirksvertretungen über Forderung des Nachschau-Ausschusses der damaligen Regierungsparteien den Steuerträgern der Auftrag gegeben wurde, mit der begonnenen Ausübung der Steuerbefreiungen bis auf die Zeit nach den Wahlen zu warten, weil sonst eine offene Rebellion der Gewerbetreibenden und kleineren Geschäftleute gegen die Regierungsparteien erwartet werden mußte. Noch weit räudlicher zeigte sich die Steuerreform gegen die Arbeiter und Gassen. Für sie aber war die Steuerreform eine neue Quelle der Bedürfnisung, auf ihre Steuermoral sich zu verlassen, sich den „Reformern“ nicht ein und sie lobten vor, daß den im Lohn- und Gehaltsverhältnis stehenden allwöchentlich oder allmonatlich der entsprechende Steuerbetrag vom Arbeitgeber abzugeben und an die Steuerverwaltung abzuliefern sei. Durch dieses System, das sich sogar auf die Besteuerung der Krankenkassen erstreckt, ist es diesen Schichten unmöglich gemacht, auch nur einen Heller an Steuern zu hinterziehen, ihre Einkommensverhältnisse werden wie mit Röntgenstrahlen durchleuchtet und die Finanzverwaltung steht dem Arbeiter und Angestellten bis in den Magen hinein. Bei den reichen Grund- und Industrieherren, bei den großen Unternehmern, bei den Finanz- und Bankherren dagegen ver-

Tagesneuigkeiten.

12 Todesopfer einer Zugkatastrophe.

Paris, 7. Jänner. Sabas berichtet aus Tunis: Nach einem gestern abends dort eingegangenen Telegramm ist der Zug Tunis—Algier im Departement Constantine verunglückt.

Noch ein Eisenbahnunglück.

Barcelona, 7. Jänner. Heute in der ersten Morgenstunde stieß in der Nähe des Bahnhofs Santa Cruz de Sudela ein Lastzug mit dem Schnellzug Sevilla—Barcelona zusammen.

Tränengasbomben gegen Bergarbeiter.

Das neue Mittel des Bürgerkriegs — Tränengas — fand vor kurzem in Westfrankreich in Illinois (Nordamerika) in dem bis dahin völlig ruhig verlaufenen Streik der National Miners Union die erste Anwendung.

Wieder ein Opfer der Richterüberlastung.

Die Zahl der Richter, die die geradezu katastrophale Überlastung, unter der das ganze Justizwesen der Tschechoslowakei zu leiden hat, mit dem Opfer ihrer Gesundheit bezahlt, ist gestern um einen neuen Fall bereichert worden.

Zweierteil Arbeiterlosensfürsorge.

Nicht weniger 491.977,60 Mark Weihnachtsgeldunterstützung haben die freien Gewerkschaften Berlins, wie der „Aufwärts“ mitteilt, ihren arbeitslosen Mitgliedern zu den letzten Weihnachtsfesten gezahlt.

Die deutsche Bücherei der Stadt Mährisch-Strau erhielt dieser Tage ein neues Heim im großen Bibliotheksgebäude.

Die deutsche Stadtbücherei, deren Ausbau zu einer Zentralbücherei angeregt wird, ergeben sich mit der Instandhaltung in einem neuen, größeren und moderneren Heim die besten Entwicklungsaussichten.

Die Weltkongressen in Berlin.

In der Zeit vom 16. bis 25. J. findet in Berlin die Weltkongressen statt, bei welcher die wissenschaftlichen und praktischen Kreise von 49 Ländern vertreten sein werden.

Die Kirche kann keine Christen brauchen.

Bischöflicher Maulkorb für Ude.

Dem Grazer Universitätsprofessor und Geistlichen Johann Ude ist vor Weihnachten folgender bischöflicher Erlass zugegangen:

S. 1837. Graz, am 7. Dezember 1929. Sr. Hochwürden.

Herrn o. S. Universitätsprofessor Dr. theol. et phil. et rer. pol. et rer. nat. Johann Ude Graz, Kreuzgasse Nr. 8.

Da Euer Hochwürden trotz wiederholter Mahnung zur Mäßigung Ihrer Tätigkeit in Wort und Schrift verschiedentlich Anlaß zu ersten Beschwerden gegeben haben, wird Ihnen hiermit auf Verlangen der hochwürdigsten Diözesan-Bischöfe Österreichs auf Grund des Can. 1340, § 2 des C. j. e., die Predigterlaubnis entzogen und auf Grund des Can. 139, § 1, jedwede politische Betätigung wie auch jedes Auftreten in öffentlichen Versammlungen, sowohl in der Seelsorger Diözese als auch in den übrigen Diözesen Österreichs verboten.

Schriftsätze, Verkaufsbarungen, Rundmahnungen, Artikel und Abhandlungen welcher Art immer haben Euer Hochwürden im Sinne des Can. 1386 vor Drucklegung in zwei Exemplaren dem f. h. Ordinariat zur Einsicht und Genehmigung vorzulegen.

Der Empfang dieses Erlasses ist dem f. h. Ordinariat zu bestätigen.

Ferdinand Fürstbischof von Sedau.

Was hat der Professor, Priester und vierfache Doktor Johann Ude so Furchtbares verbrochen, daß man ihm Mäßigung empfehlen und nachdem er nicht Maß zu halten verstand, den Maulkorb anlegen muß?

Das hat der Professor, Priester und vierfache Doktor Johann Ude so Furchtbares verbrochen, daß man ihm Mäßigung empfehlen und nachdem er nicht Maß zu halten verstand, den Maulkorb anlegen muß?

Im Tschernowitzerprozeß begann am gestrigen, zweiten Verhandlungstag nach einigen Erklärungen der Verteidiger die Verneinung des Angeklagten Sadatieraschwil, der Privatsekretär des Fürsten Nivalow war.

Gräber aus der Hunnenzeit. In der Nähe von Szeged (Ungarn) wurden vor kurzem menschliche Knochen ausgegraben.

Ein Priester als Mörder seiner Kinder. Der katholische Priester in Simferopol, Grati, wurde wegen antisowjetischer Propaganda unter den deutschen Kolonisten sowie wegen Ermordung seiner zwei unehelichen Kinder zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Brüger Bezirkskrankenliste hat, wie das Preßbüro meldet, die freie Kerzervahl aufgehoben und die Kerzervahl eingeführt, wogegen in einer Versammlung Stellung genommen worden sei.

das Jolibat schablos halten? Ist er ein Heuspaffe, der von der Kanzel aus den Faschismus predigt, ein geheimer Sekretär des Unternehmers, hat er zu Krieg oder Bürgerkrieg gehetzt, unchristlichen Lebenswandel geführt oder empfohlen? Nichts von alledem, sonst wäre er ja wohl angesehen. Professor Ude hat nur versucht, ein wahrer Christ zu sein!

Johann Ude propogiert seit Jahren eine Lebenserneuerung in christlichem Sinne. Man muß nicht mit allem einverstanden sein, was er an Äuße und Enthaltensamt empfiehlt, aber sein Kampf gegen den Alkoholismus, sein Kampf gegen die seichte Vernügnungsindustrie unserer Zeit verdienen Anerkennung und Zustimmung.

Noch nie ist ein Bischof dem Herrn Seipel ins Wort gefallen, er mochte Mussolini verhimmeln, die Heimwehren fördern, die Arbeiter verhöhn, den Kapitalisten nach dem Munde reden, die Toten des 15. Juli beschimpfen, das Christentum an die Bankiers und Industriellen veraten und verkaufen, die Milde verweigern und durch seine Taten und Worte Rehtnaraufende aus der Kirche drängen.

Karlsbads Kurbesuch im Jahre 1929.

Die führende Stellung Karlsbads als Weltkurort kommt auch in der Kurstatistik des Jahres 1929 wiederum zum Ausdruck. Karlsbad beherbergte im vergangenen Jahre 66.802 Kurgäste mit einem Durchschnittsaufenthalt von beiläufig drei Wochen.

Wie man in Schweden die Arbeitslosigkeit abbaut.

Schweden hat heute fast gar keine Arbeitslosen. Die kritischste Zeit war in den Jahren 1914 bis 1925. Das schwedische staatliche Arbeitslosen-Fürsorgeamt hat in dieser Zeit durch Arbeitslose 2500 Kilometer Straßen, 160 Kilometer-Bahnen und 450 Kilometer Tramwaylinien anlegen lassen.

Verhängnisvolles Spiel mit einem Browning.

Dem „Ostravsky Dennik“ zufolge besuchte am Sonntag der 24jährige, vor kurzer Zeit vom Militärdienst entlassene Josef Bartedel seine Geliebte, die 18jährige Marie Frankl in Petersburg, in der Tschener Gebiete.

Schiffbrüchig. Der kleine britische Dampfer „Limpopo“ mit vierzehn Mann Besatzung ist ungefahr neunzig Meilen nördlich von der Küste bucht (Südwestafrika) gescheitert.

Berliner Flugverkehrssteuern. Im verflohenen Jahre landeten oder starteten auf dem Berliner Flughafen in Tempelhof 2.658 Flugzeuge, die den Verkehr sowohl mit deutschen als auch mit ausländischen Stationen besorgten.

Serumtransport mittels Flugzeug. Einer der bemerkenswertesten Flüge in der Geschichte des südafrikanischen Flugwesens ist von Leutnant King ausgeführt worden, der Dienstag auf dem Flughafen Baragwanath landete, nachdem er mit seinem Flugzeug nahezu 10.000 Kilometer zurückgelegt hatte.

Schreckensfahrt eines deutschen Schoners. Ein deutscher Schlepddampfer traf am Montag den deutschen Schoner „Olga“, der sich in höchster Seenot befand, in der Nähe der nordwestlichen Küste und schleppte ihn in den Hafen von Nossund.

Som Rundfunk.

Mittwoch, 8. Jänner. Prog. 437. 11.15: Schallplatten. 12.30: Die Treibburg. 13.30: Besprechungen. 17.30: Deutsche Besprechungen. 17.30: Deutsche Arbeiterbewegung. 17.30: Die Treibburg. 17.30: Die Treibburg. 17.30: Die Treibburg.

Kinder als Zeugen oder Ankläger. In Elberfeld wurde im Jahre 1926 ein alter Schuhmachermeister wegen eines Zittlichkeitsverbrechens an einem noch schulpflichtigen Mädchen zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Moskwa als Schmuggelhöhle. Die große Moskwa in Pergama in Anatolien, dem berühmten Pergamon des Altertums, ist vor einigen Tagen als Schmuggelhöhle entlarvt worden.

Verding und die Eierfrau. Der berühmte englische Schauspieler Irving hatte eine schlechte Handchrift. Einmal schrieb er an seine Eierfrau einen Brief mit der Bitte, ihm 20 Eier zu senden.

Neue Spuren vom Urmenschen.

Gelächte vom Rockefeller-Institut, die seit mehreren Jahren in China Forschungen anstellen, haben nach ihren Angaben eine der bedeutendsten menschlich-geschichtlichen Entdeckungen gemacht.

Der Peking Mensch stammt nach dem Urteil Sachverständiger vom Beginn der Eiszeit her. Die zehn versteinerten Geleite wurden aneinandergegründet gefunden.

Flugzeuge in der Polarnacht.

Wie die russische Hülsexpedition arbeiten wird.

In den Nachforschungen nach den verschollenen amerikanischen Fliegern Eileson und Borland, die von der Sowjetregierung auf Ersuchen der Vereinigten Staaten eingeleitet wurden, sollen neben zwei Flugzeugen und mehreren Hundeschlittenexpeditionen eine große Flugexpedition teilnehmen.

Die besten Kenner der Arktis sind sich darin einig, daß der Expedition ganz außerordentliche Schwierigkeiten bevorstehen.

Zum erstenmal in der Geschichte der Luftschiffahrt werden so große Flüge in der

Finsternis der Polarnacht unternommen werden.

In den Regionen, in denen sich die Hülsexpedition abspielen wird, geht ja die Sonne erst am 13. Jänner und dazu in den ersten Tagen nur für einige Minuten auf.

werden aber die Flugzeuge Gegenden überfliegen müssen, wo im Durchschnitt 43 bis 63 Grad unter Null gemessen werden.

Auch der sogenannte „Nütlepol“ in der Nähe von Werchojansk, wo die niedrigsten Temperaturen der Welt (-70 Grad!) gemessen werden, muß überflogen werden.

Schlangen in aller Welt.

Schlangen gegenüber empfinden wohl fast alle Menschen Abscheu und Widerwillen. Das schlechteste, gleichzeitige, schlüpfrige Geschöpf ist uns heimlich und unangenehm.

Es wird vielfach behauptet, daß es Schlangen von 18 Meter Länge gibt; solchen Ungeheuern gegenüber ist das Gruseln, das uns überläuft, doch wirklich berechtigt.

Diese Schlangenarten halten sich den Tag über im Sande versteckt, so in Afrika die Gift-Hornviper und die Sandkriechschlange.

Daß die Schlangen sich von Zeit zu Zeit häuten, ist bekannt, und zwar fahren sie buchstäblich aus der Haut (sie streifen sie nicht Stückweise ab wie die Eidechsen).

gehindert, so gehen sie ein. Vor der Häutung stirbt die alte Oberhaut völlig ab, und die neue, darunterliegende, bildet die sogenannten Häutungshaare.

Die Schlangen gehören nicht zu den Vegetariern, aber sie können sehr lange hungern. So ist von Forschern eine Klapperschlange beobachtet worden, die 21 Monate lang keine Nahrung zu sich nahm.

Die meisten Schlangenarten bringen ihre Jungen lebendig zur Welt; einige andere legen aber auch Eier, die länglich, weiß und mit einer pergamentartigen Schale versehen sind.

Die furchtsamste Vertreterin der ganzen Schlangengattung ist die amerikanische Rotaspinn-Schlange, die vor den Menschen nicht nur nicht flieht, sondern ihn sogar ungerne angreift.

Von den Chinesen werden die Schlangen mit großer Vorliebe gegessen und in Cochinchina gilt die Wangenschlange als besonderer Leckerbissen.

Die schwarze Schlange Nordamerikas ist als gute Rattenjägerin sozusagen Haustier. Die Schlangenhaut wird zur Verfertigung der verschiedensten Gegenstände benutzt.

Die Bisse der giftigen Schlangen fordern unzählige Opfer in den tropischen Gegenden — doch selbst bei uns vergeht kein Sommer ohne einige bedauerenswerte Unglücksfälle.

Volkswirtschaft und Sozialpolitik.

Prager Produktbörse. (Offizieller Bericht vom 7. Jänner.) Die heutige Produktbörse war zahlreich besucht, das Geschäft konnte jedoch den engen Rahmen nicht überschreiten.

Filmgrößen erzählen von ihrer Jugend.

Kafa Valetti: „Aus vier Schulen raus geworfen, Betragen: fünf, Fleiß: genügend, die andere Maßstabgröße: Sanftmut.“

Conrad Veidt: „Ja, wie war es doch? Manchmal ganz schön. Aber im allgemeinen muß ich doch, wie so viele andere Menschen, betonen: es war oft nur realistisch.“

ehlich sein: meine liebsten Erinnerungen sind mit den damals bei uns eingeführten Ruderstunden in freier Natur am Wannsee verknüpft.“

Trude Hesterberg: „Als achtjähriges Kind hatten alle moralischen Menschen mich aufgegeben. Es war jedem klar, wo ich einmal enden würde.“

Paul Richter: „In der Schule war ich so'n richtiger Bengel, mit hingebender Freude an allen möglichen tollen Streichen — und so mancher Dual meiner Lehrer.“

Lehrer vom Lehrerpult aus neu vortrug. Es gab nämlich keinen Lehrer, den ich nicht täuschend ähnlich in Stimme und Geste und all seinen Eigenartlichkeiten nachgeahmt hätte.

All diese Erinnerungen auszuspinnen, würde zu weit führen, doch von einem Vorfall will ich berichten. Es war in der Realschule.

Ich hatte wieder einmal eine längere Strafpredigt von ihm weggekriegt. Kaum war die Stunde aus, da stand ich zu allgemeiner Begeisterung schon oben am Pult und legte los.

Seine Pädagogik erinnert mich an einen anderen Fall. Es war im Fasching und ich hatte den Kirchgang am Sonntag verpasst.

ich verhasst hätte. Pause — nahe mir nur zwei Brillengläser, dahinter sinnende Augen, direkt in mein Inneres. Er wendet sich langsam, geht schweigend, bei der Tür bleibt er stehen, verkündet: „Alle Vögel, die krank“ waren, werden eingesperrt — nur das Rechte überlebt, weil er mir die Wahrheit gesagt hat.“

Kaum, daß sich die Tür hinter ihm geschlossen hat, erhebt er wieder, blickt auf mich und spricht überlegend, den Finger an der Nase: „Jetzt weiß ich, wer der Rechte so gesagt, oder so blieb, daß er mir die Wahrheit gesagt hat.“

Bruno Rajner: „Ach, du lieber Gott! Schön war sie eigentlich nicht.“

Wie habe ich dieses Tagespensum gehaht! Wie habe ich die Schule überhaupt gehaht! Wir sind die Leute nicht nur ein Käsef, sondern geradezu unheimlich, die, älter geworden, herumlaufen und jedem, der es hören oder nicht hören will, erzählen, daß die Schulzeit die schönste Zeit ihres Lebens gewesen sei.

Wie habe ich dieses Tagespensum gehaht! Wie habe ich die Schule überhaupt gehaht! Wir sind die Leute nicht nur ein Käsef, sondern geradezu unheimlich, die, älter geworden, herumlaufen und jedem, der es hören oder nicht hören will, erzählen, daß die Schulzeit die schönste Zeit ihres Lebens gewesen sei.

Wie habe ich dieses Tagespensum gehaht! Wie habe ich die Schule überhaupt gehaht! Wir sind die Leute nicht nur ein Käsef, sondern geradezu unheimlich, die, älter geworden, herumlaufen und jedem, der es hören oder nicht hören will, erzählen, daß die Schulzeit die schönste Zeit ihres Lebens gewesen sei.

